Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

...ordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

No 126. **Schwerte, Samstag, 1 Juni 1901** 34. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Friedensbotschaft des Kaisers.

Nach dem Exerzieren der Garde-Infanteriebrigade, das bekanntlich zum Gedächtnis der letzten Heerschau Kaiser Friedrichs stattfand, speiste der Kaiser, wie bereits gemeldet, im Kasino des 2. Garderegiments. Zu dem Diner hatte unter anderen auch der in Berlin anwesende französische General Bonnal eine Einladung erhalten.

Man weiß, daß nach einer unwidersprochen gebliebenen Zeitungsmeldung der Kaiser es sich verbeten haben soll, daß von ihm gehaltene Ansprachen und Reden unkontrolliert in die Presse gelangten. Dies Verbot scheint für den gestrigen Tag wieder aufgehoben worden zu sein, denn ein Berliner Blatt wurde in die Lage versetzt, den folgenden Trinkspruch des Kaisers, der dem Inhalte nach authentisch ist, zu veröffentlichen:

„Es freut Mich gerade heute mitteilen zu können, daß es im fernen Osten zu Friedensabschlüssen gekommen ist, und daß die Truppen zurückgezogen werden können. Es sind Mir aus diesem Anlaß von vielen Seiten Anerkennungen und Danksagungen zu teil geworden, auch eine vom Kaiser von Rußland persönlich abgesandte Depesche habe Ich heute erhalten; sie lautet:

„Für die Dienste in China sage Ich Eurer Majestät Meinen herzlichsten Dank. Graf Waldersee hat eine schwere, undankbare Sache mit Würde und Geschick geführt. Ich bezeuge meine volle Sympathie."

Mit dem heutigen Tage ist der Brigade eine ganz besondere Ehre zu Teil geworden, indem sie zwei Offiziere der französischen Armee in ihrer Mitte willkommen heißt. Es ist dies das erste Mal, ebenso wie deutsche und französische Truppen zum ersten Mal Schulter an Schulter gegen einen gemeinsamen Feind in guter Waffenbrüderschaft gekämpft haben. Die beiden Herren Offiziere und ihre gesamte Armee Hurra! Hurra! Hurra!"

Nach der Ansprache des Kaisers, die in deutscher Sprache gehalten wurde, gab die Kapelle einen dreifachen Tusch.

Nach einigen Minuten erhob sich der französische General Bonnal und sagte in französischer Sprache dem Kaiser in warmer Weise seinen Dank dafür, daß es ihm gestattet worden sei, gerade diesem denkwürdigen Exerzieren beizuwohnen und für die zahlreichen ehrenden Aufmerksamkeiten von Seiten des Kaisers und der deutschen Offiziere. Der General schloß seine Ansprache mit den Worten: „Die deutsche Armee und ihr Soldatenkaiser hoch, hoch, hoch!" Nach dem Hoch intonierte die Kapelle die deutsche Nationalhymne.

Das Wichtigste an dieser kaiserlichen Auslassung ist nicht nur die Ankündigung, daß es in China zu „Friedensabschlüssen" gekommen ist, sondern das Anerkennungstelegramm des Zaren. Dieses kurze Aktenstück, das bei diesem Anlaß zur Verlesung kam, muß alle diejenigen unter den Nörglern an unserer auswärtigen Politik in große Verlegenheit bringen, die seit Monaten behaupteten, die Drähte zwischen Berlin und Petersburg seien infolge „Engländerei" des Souveräns durchschnitten. Noch schlimmer aber ergeht es jenem Teil der russischen und französischen Presse, der es bestritt, daß die Wahl Waldersees zum Oberkommandierenden der verbündeten Truppen in China auf Anregung des Zaren erfolgt sei. Kaiser Nikolaus dankt nicht nur für die Rußland von uns erwiesenen Dienste in China, nein, er ergreift geradezu mit Begierde die Gelegenheit, dem Grafen Waldersee seine Sympathie zu bezeugen und zu erklären, daß der deutsche Feldmarschall seine undankbare Aufgabe mit Würde und Geschick erfüllt habe. Würde die Berufung Waldersees gegen den Willen des Zaren erfolgt, und hätte der Kaiser von Rußland nicht das Gefühl gehabt, daß er diesem Manne und dem deutschen Kaiser für die Verdächtigungen der russischee Presse eine Genugtuung schulde, so würde er schwerlich seine Anerkennungskundgebung in der vorliegenden Fassung formuliert haben.

Das Bemerkenswerteste an dem ganzen Vorgang ist aber die Thatsache, daß Deutschland sich wieder dem Zweibund Rußland-Frankreich genähert hat, den es bei Beginn der chinesischen Wirren entschieden abgestoßen hatte. Die Art der Teilnahme des französischen Generals Bonnal an der Parade wie am Festmahl hat unstreitig — obwohl Kriegsminister Andree durch seine gleichzeitig gehaltene chauvinistische Rede den Eindruck etwas abgeschwächt und neutralisiert hat — politische Bedeutung. Die Ursache dieser Schwenkung in der auswärtigen Politik ist einerseits in der Haltung Amerikas zu suchen, das in den letzten Wochen stark mit dem Säbel gerasselt und unsere Pläne in China, die eben ein deutsch-englisch-amerikanisches Bündnis zur Voraussetzung hatten, gekreuzt und vereitelt hat, andererseits aber in der zu tage getretenen Ohnmacht Englands, das augenblicklich als Bundesgenosse gar viel an Wert und Bedeutung eingebüßt hat.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Die Königin Wilhelmina der Niederande in Berlin. Der Glanzpunkt der Festlichkeiten zu Ehren der Anwesenheit der Königin der Niederlande, ihres Gemahls, des Prinzen Heinrich, und des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin war die große Frühjahrsparade der Berliner Garde-Regimenter, die trotz der drückend heißen Temperatur Zehntausende von Schaulustigen auf die Beine gebracht hatte. Die hohen Herrschaften kamen im Separatzug von Potsdam bis zum Paradefelde, wo der Kaiser die Königin und seine Gemahlin bis zur sechsspännigen offenen Equipage führte. Die junge Königin trug ein lichtblaues Seidenkleid mit weißen Spitzen, dazu einen blauen Hut mit weißen Spitzen und weißer Reiherfeder. Die Kaiserin erschien in einer Rosa-Toilette mit umgehängten Staubmantel und Hut mit Rosa-Garnierung. Der Wagen wurde von der Leibgarde der Kaiserin eskortiert, während das Publikum in laute Hochrufe ausbrach. Inzwischen waren die Fürsten zu Pferde gestiegen, der Kaiser in großer gestickter Uniform mit dem Marschallstabe, hinter ihm Prinz Heinrich der Niederlande in der Parade-Uniform der Garde-Jäger. Nach der Parade führte der Kaiser die Fahnenkompagnie zum Schlosse. Zu gleicher Zeit waren die Königin Wilhelmina und die Kaiserin durch die Königgrätzerstraße zum Brandenburger Thor gefahren, das einfach, aber sinnig mit niederländischen Fahnen und gärtnerischen Schmuck ausgestattet war. Zu der ungemein reizend ausschauenden, Königin sprach Oberbürgermeister Kirschner herzliche Begrüßungsworte, an die engen Beziehungen anknüpfend, welche das Haus Oranien und das stammverwandte Volk der Niederlande mit dem brandenburger Fürstenhause und der deutschen Nation verbinden, mit Glück- und Segenswünschen schließend. Darnach überreichte die Tochter des Stadtrats Friedel ein Blumenbouquet. Die Königin dankte verbindlich und sprach dann ihre Freude aus, das schöne Berlin an einem so herrlichen Frühlingstage kennen zu lernen. Dann ging der Zug die reichgeschmückte Mittelpromenade der Linden hinab, überall von brausenden Hochrufen begrüßt. Im Schlosse war eine Kompagnie des Alexander-Regimentes als Ehrenwache aufgestellt.

*

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß über die Auflösung des Oberkommandos in China und des ostasiatischen Expeditionskorps. Nur eine gemischte Brigade in ungefähr 4000 Mann bleibt in Tschili zurück. Der Erlaß lautet:

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich:

1. Das Armeeoberkommando in Ostasien wird nach der Heimat zurückbefördert und aufgelöst.

2. Das Ostasiatische Expeditionskorps wird auf die Stärke einer gemischten Brigade vermindert; die übrigen Teile sind nach der Heimat zurückzuführen und aufzulösen.

3. Die vorstehend genannte gemischte Brigade (Ostasiatische Besatzungsbrigade) verbleibt bis auf weiteres zu Besatzungszwecken in China.

4. Ich habe das preußische Kriegsministerium mit den erforderlichen weiteren Maßnahmen beauftragt.

Urville, den 17. Mai 1901.

Wilhelm, I. R.

An den Reichskanzler. Graf v. Bülow.

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter. 2c

Die Lieb' umfaßt des Weibes volles Leben,
Sie ist ihr Kerker und ihr Himmelreich.
Die sich in Demut liebend hingegeben,
Sie dient und herrscht zugleich.

A. v. Chamisso.

Der hat nie das Glück gekostet,
Der die Frucht des Himmels nicht,
Raubend an des Höllenflusses
Schauervollem Rande bricht.

Schiller.

*

Wie sich häufet das Gold, folget die Sorge nach.

Horaz.

Das Wrack des Grosvenor.

Von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mein Schlaf dauerte mehrere Stunden, dann erwachte ich, nicht wie das erstemal, wirr u. ohne jede Erinnerung, sondern wie neu geboren, mit einem köstlichen Gefühl der Erquikung und wiedergewonnener Kraft

Als ich die Augen aufschlug, standen drei Personen an meinem Lager; die eine war meine Herzallerliebste, die andere der Doktor und der dritte ein hagerer, ältlicher, sonnverbrannter Herr in weißer Weste mit goldenen Knöpfen und leichter, blauer Jacke.

Der Doktor fühlte meinen Puls und sagte dann: „Na, Miß Robertson, der junge Mann hat jedenfalls wieder Appetit, wenn Sie ihm eine Tasse Brühe holen wollen, wird er sie jedenfalls mit Dank annehmen."

Sie warf mir hinter dem Rücken der beiden anderen eine Kußhand zu und ging mit strahlendem Lächeln hinaus.

„Dies ist Kapitän Craik, Mr. Royle, fuhr der Doktor fort, auf den Herrn in der weißen Weste deutend, „Kommandeur des Schiffes „Peri."

Ich streckte ihm sofort die Hand entgegen und sprach ihm meinen wärmsten Dank für die Menschenfreundlichkeit und Güte aus, mit der er uns aufgenommen hatte.

„Sprechen Sie nicht davon," erwiderte er, „ich preise mich glücklich, daß es mir vergönnt war, zwei so wackere Seeleute, wie Sie und Ihren Hochbootsmann, vom Uebergang zu retten u. Ihre reizende Verlobte aus allen Schrecknissen und Gefahren zu befreien. Miß Robertson hat mir Ihre ganze Geschichte erzählt, und ich kann nur sagen, Sie haben mit wahrem Heldenmut ein Seemannsstück ausgeführt, wie es schwieriger nicht gedacht werden kann; ich gratuliere Ihnen herzlich dazu."

Ich dankte ihm für seine freundlichen Worte und versicherte ihn, daß ich, für meine Person, nur den kleineren Teil seines Lobes in Anspruch nehmen dürfte, der Mann, dem verdientermaßen die höchste Bewunderung gebühre, sei der Hochbootsmann.

„So mögen Sie die Ehren teilen," sagte er lächelnd. „Der Hochbootsmann ist schon der wahre Held hier auf dem Schiff. Meine Mannschaft betet ihn förmlich an. Wenn Sie für ihn nichts besseres im Sinne haben, so können Sie ihn mir überlassen; ich weiß den Wert solcher Leute zu schätzen."

Damit ging er nach der Thür und rief; gleich darauf kam mein treuer Gefährte herein. Ich reichte ihm die Hand, und der brave Kerl drückte sie mir mit wahrhaft leidenschaftlicher Herzlichkeit.

„Sir!" rief er, und seine Stimmer zitterte, „dies ist ein glücklicher Augenblick für mich. Als ich dachte, ich würde Sie nicht mehr lebend wiedersehen, ging es mir so zu Herzen, daß ich heulen mußte, wie ein altes Weib. Ich hätte den alten Herrgott da oben nicht mehr verstanden, wenn er Sie hätte sterben lassen, gerade in dem Augenblick, als all die schwere Not, die Sie haben durchmachen müssen, ein Ende nahm, und Sie der Hoffnung entgegengingen, das tapfere, hochsinnige Mädchen zu heiraten, welches Ihnen der Allmächtige, wie ich mir so dachte, in den Weg geführt hatte, damit Sie sich miteinander ausfinden wollten. Nach dem was wir beide miteinander erlebt hatten, hätte ich wahrhaftig lieber meinen rechten Arm und ein Bein, ja meinetwegen auch mein rechtes Auge noch obendrein verloren, als Sie jetzt sterben zu sehen, nun Sie Ihr Leben eigentlich erst beginnen und genießen sollen im Hafen der Ehe und des Glücks, mit einer so schönen und so richtigen, echten, braven Seemannsfrau.

Während dieser langen Rede standen dem guten Burschen fortwährend Thränen in den Augen; er sah bald mich, bald Mary an, und als der geendet hatte, wischte er sich mit dem Rücken der Hand über die Augen. „Na, na, lieber, alter Freund," rief ich schüttelte ihm noch einmal herzlich die Hand, „Sie haben viel zu viel gesagt, Ihr Herz ist wieder einmal mit Ihnen durchgegangen, aber wir verstehen uns beide. Sie wissen am besten, welchen Dank ich Ihnen schulde."

Weiter sagte ich nichts; alles Uebrige hatte Zeit, bis wir einmal allein waren. Ich bemerkte noch, daß er eine Sammetweste trug und eine Tuchmütze in der Hand hielt, die reich mit Tressen besetzt war. Solche Gegenstände konnten nur aus dem Vorderkastel stammen; es mußten Geschenke der Mannschaft sein, und ich schloß daraus, daß der Kapitän nicht zu viel gesagt hatte, als er mir erzählte, der Hochbootsmann sei der reine Abgott seiner Leute geworden.

Ich erkundigte mich jetzt nach dem Steward, worauf der Kapitän Craik mir mitteilte, es ginge ihm den Verhältnissen nach ganz gut, er wandere harmlos auf dem Deck umher und lächle die Leute an, spräche aber fast nie ein Wort.

Hierauf fragte ich, wohin die Reise des Schiffes ginge und vernahm zu meiner großen Freude, daß es auf der Heimreise von Jamaika nach Glasgow begriffen sei.

„Ich hoffe, Sie in sieben Tagen an Land setzen zu können," fügte der Kapitän hinzu, „und bedaure nur, daß es mir nicht auch vergönnt ist, Mr. Robertson mit Ihnen zusammen der Heimat zuzuführen. Vor einigen Jahren sah ich ihn das letztemal in Liverpool, wo ich geschäftlich mit ihm zu thun hatte. Er war ein liebenswürdiger, alter Herr. Damals hatte ich nicht gedacht, daß er so traurig enden würde, seine Tochter mitten auf dem atlandischen Ozean in einem offenen Boot aus gefahrvoller Lage zu retten."

„Ja, Gott sei gelobt, Sir, der Sie uns sandte," rief ich, „Was wir alles erlebt und durchgemacht haben, wissen Sie ja; aber schwerlich können Sie den Mut, die Seelengröße, die Geistes-

...Juni in Berlin
...nigl. General-...50,000 Loose.
...-Lotterie
...edwig-
...haus
... Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
..., zahlbar ...rage von Mark
...600
...: Mark
...000
...000
...000
= 25 000
= 10 000
= 50 000
= 20 000
= 25 000
= 40 000
= 42 600
Postanweisung
...d. General-Debit:
...er & Co.
...reitestr. 5.
...ücksmüller.
...eichener
...schrank
...n.
...der Expedition.
...emming,
...n-Fabrik,
...nstein
...grün, Sachsen.
...ämme.
...emenscheiben.
Haus- u. Küchengeräte, Gardinenspanner
...twagen.
...naschinen.
...Heckbauer.
Gesangskasten.
Staarkasten.
...Taubensteigen.
...Preisliste No. 861.

...den redaktionellen Teil: ...z Müller.
...teil: Julius Humme ...Schwerte.
...lag von Carl Braus ...Schwerte.

— Im Gumbinner Prozeß (Mord des Rittmeisters v. Krosigk) gegen die drei Unteroffiziere Marten, Hickel, Donning sind am Freitag die ersten ernsten Belastungszeugen aufgetreten. Mehrere Dragoner haben trotz allen Streitens des Haupt-Angeklagten Marten mit größter Bestimmtheit ausgesagt, Marten habe sich kurz vor dem Morde bei der im Gange vor der Reitbahn stehenden Mordwaffe aufgehalten. Die Zeugen halten ihre Aussage aufrecht, als sie auf die Bedeutung des Eides hingewiesen werden, und Marten versichert, er könne beschwören, er sei nicht dort gewesen. Andere Zeugen sagen, sie hätten Marten gleich nach dem Bekanntwerden des Verbrechens gesehen, er habe ein rotes Gesicht gehabt und sei sehr erregt gewesen. Die Sitzung wird schließlich vertagt.

— Unmittelbar vor den Pfingstfeiertagen hat das Vermessungsschiff „Möwe" von der australischen Station von Sidney aus eine Reise nach dem Neu-Guinea-Schutzgebiet angetreten, um jetzt wieder seine hydrographische Thätigkeit (Tiefmessungen usw.) aufzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wird das Schiff nunmehr auch Veranlassung finden, im Bismarckarchipel das Eiland St. Matthias anzusteuern, um die bisher aufgeschobene Straferpedition gegen die Insulaner wegen der Ermordung des Forschungsreisenden Mencke auszuführen.

Rußland

= Zufolge der Revolten der letzten Zeit, welche die Regierung im wesentlichen auf jüdische Agitation zurückführt, finden immer noch von Zeit zu Zeit massenhafte Ausweisungen von Juden statt. So wurden einer Petersburger Meldung zufolge in Kiew in den Wohnungen jüdischer Handwerker im Laufe zweier Tage 400 Juden ergriffen unter der Begründung, daß sie nicht das Recht hätten, in dieser Stadt zu leben. Die aufgegriffenen Leute werden etappenmäßig in ihre Heimatsorte befördert.

England und Transvaal.

+ Die Kapkolonie befindet sich angesichts der Invasion der Buren in einem höchst ungemütlichen Zustande. Das „Reuter'sche Bureau" — bei Hiobsposten von der höchsten Glaubwürdigkeit — meldet vom vorgestrigen Tage aus Queenstown in der Kapkolonie: Die Stadtwache hat die Nacht in den Laufgräben zugebracht und wird bis auf weiteres im aktiven Dienste verbleiben; der Personenverkehr nach dem Norden ist eingestellt. Eine Burenabteilung, wie man glaubt Kruitzinger Kommando, soll sich jenseits Bailey befinden. — Aus Durban wird gemeldet: Vierhundert Buren unter den Kommandanten Mears, Ben Viljoen, Sprunts und Breitenbach griffen am 25. Mai. südlich von Bethel einen Wagenzug Plumers an, wurden aber nach sechsstündigem Kampfe zurückgeschlagen; die Engländer hatten 6 Tote und 20 Verwundete, die Buren 6 Tote und 30 Verwundete. Plumers Kolonne traf am 24. Mai in Standerton ein mit einer Anzahl Burenfamilien und erbeuteten Vorräten.

+ Aus Prätoria schreibt der ständige Mitarbeiter der „Welt-Korrespondenz": „Wenn man den Annoncenteil größerer südafrikanischer Blätter durchsieht, so kann man sich einer stillen Heiterkeit oft nicht erwehren. England braucht nämlich Leute zum Weiterführen des Krieges, und so sucht es „auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege" Rekruten. Die Annoncen sind oft recht interessant. Nach dem Grundsatze, daß das Klappern zum Handwerk gehört, wird zunächst meist auf die Waffenthaten hingewiesen, die das betreffende Korps schon verbrochen hat; es wird ferner meist angegeben, welcher Offizier das Korps befehligt und darauf kommt die Hauptsache, nämlich die Bezahlung der tapferen Krieger. Der Werbe-Offizier des Eisenbahn-Pionier-Regiments macht bekannt, daß er Leute sucht, welche schießen können; diese werden zur Bewachung der Bahnlinie bei Johannesburg verwandt. Als spezielle Anpreisung dient, daß die Leute „eine prächtige Ausrüstung" erhalten, ferner daß die Kommitees der Johannesburg-Flüchtlinge jedermann sehr empfehlen, diesem Regiment beizutreten. Für das „Imperial Hospital-Korps" werden auch Leute gesucht, und wird allen, welche mit diesem Korps liebäugeln sollten, versichert, daß sie die Fähigkeit des Reitens und Schießens nicht zu besitzen brauchen, daß die Arbeit leicht sei und ferner wird ausdrücklich versichert, daß die Mahlzeiten regelmäßig erfolgen! Weiter werden Rekruten gesucht für „Steinäckers Horse." Die Bezahlung in Steinäckers Truppe ist etwas besser als in anderen irregulären Korps; dafür müssen die Leute aber für drei Jahre zeichnen. Unter den Vorteilen, welche diese glückliche Truppe vor anderen voraus hat, wird auch aufgeführt, daß die Rationen größer sind als anderswo (!). So hat jede der unzähligen irregulären Truppen ihre eigenen Reize und Lockmittel, und der patriotische junge Mann, der sein Leben auf dem Altar des Vaterlandes niederlegen will, muß sich vorkommen, wie jener Esel zwischen zwei und mehr Heubündeln. Der Artikel schließt mit den Worten: Daß es noch andere Beweggründe geben könnte, als die Hoffnung auf ausgiebige Bezahlung, scheinen die Engländer nicht gelten zu lassen. Es wäre von Interesse, die Frage beantwortet zu sehen, welche Gründe Lord Kitchener im Jahre 1870 bewogen, in der französischen Armee gegen Deutschland zu dienen. Des Geldes wegen?" — Daß übrigens die Leute, welche auf diesen Köder anbeißen, in der That Esel wären, beweist folgende Auslassung der „Cape-Times," eines nichts weniger als oppositionellen Blattes: „Klagen, welche ausgediente Mannschaften der irregulären Truppen über Nichtauszahlung des ihnen zukommenden Soldes erheben, sind nichts neues, aber die Sache wird nachgerade einfach skandalös. Ist es nicht an und für sich schon empörend, wenn Mannschaften, die ein halbes und oft sogar schon ein ganzes Jahr im Felde gestanden haben, um ihre rückständige Löhnung einfach betteln müssen und in Kapstadt von Amt zu Amt gleich dummen Jungen herumgestoßen werden? Uns sind die Fälle bekannt, wo ins Feld ziehende Mannschaften beim Löhnungsamte die Weisung hinterließen, ihren ganzen Sold ihren zurückbleibenden Frauen und Kindern auszuzahlen; leichten Herzens, im Bewußtsein, die Ihrigen versorgt zu wissen, zogen sie dem Feinde entgegen, und als sie nach Jahresfrist heimkehrten, was fanden sie da? Das Kriegsamt hatte den Zurückgebliebenen die fälligen Gelder nicht ausbezahlt, die Familien waren in bittere Not, ja an den Rand des Abgrundes gelangt, so daß Staat u. Wohlthätigkeitsversorgung sie übernehmen mußten, u. das erste was dem zurückkehrenden Krieger in die Augen fiel, war — eine Zahlungsaufforderung des Hohen Gerichtshofes für Unterhalt seiner Familie!"

Wirren in China.

+ Anläßlich der Abberufung des Feldmarschalls Grafen Waldersee haben außer Rußland und den Vereinigten Staaten auch andere Mächte der deutschen Regierung den Ausdruck ihrer Hochachtung für die Person des Grafen Waldersee und die von ihm mit so viel Takt und Umsicht geleisteten Dienste in China übermittelt.

+ Den Abschluß unserer China-Expedition begleitet die „Köln. Ztg." mit Ausführungen, denen wir Folgendes entnehmen: „Wir haben für China ein Elitekorps aufgestellt, wie es nicht leicht wieder gefunden werden wird. Richtig ist ja, daß die Meisten unserer Offiziere und Mannschaften nicht gefunden haben, was sie sich gedacht und gewünscht haben. Die kriegerische Begeisterung, der Wunsch nach der Erwerbung von Ruhm und die Befriedigung der im deutschen Blute steckenden Abenteurerlust sind gewiß nicht voll auf ihre Rechnung gekommen, destomehr aber ist ein schwieriger, oft langweiliger Dienst in einem fremden Lande mit meist recht unwirtlichen Garnisonen in die Erscheinung getreten, der nur durch größere oder kleinere Garnisonen unterbrochen wurde, die zwar große Anforderungen an die Marschier- und Entbehrungsfähigkeit der Truppen stellten, von dem eigentlichen bleibenden Element des Kampfes und des Gefechts aber wenig aufwiesen. Von großen Feldschlachten war nirgends die Rede, und wenn vereinzelte Truppenteile scharf ins Gefecht gekommen sind, so war das doch nur in Aktionen, die man in Europa als Vorpostenscharmützel bezeichnen würde. In diesen vereinzelten Kämpfen haben unsere Truppen sich vorzüglich bewährt und sie haben nicht nur die Anerkennung ihrer Vorgesetzten, sondern auch den aufrichtigen Beifall der fremden Offiziere gefunden. In ganz anderem Lichte würden sich unsere Truppen noch gezeigt haben, wenn sie es mit einem einigermaßen ebenbürtigen Gegner zu thun gehabt hätten. . . . Nach einem ruhmwürdigen Anfangs-Treffen bei Taku, bei Tientsin, in Peking u. s. w., folgte eine nüchterne Kriegsführung, eine Art von Polizeidienst im besetzten Feindeslande, der auf die Dauer nicht anregend wirken konnte und es erklärlich macht, daß unsere Truppen die Nachricht von der jetzt bevorstehenden Heimkehr mit Freuden vernehmen werden. Für die Offizere ist die Expedition sicherlich eine ausgezeichnete Schule gewesen, denn die Thätigkeit, wenn sie auch nicht an die eines wirklichen großen Krieges heranreichte, ging doch über die von Manöver- und Friedensdienst weit hinaus, und gab ein weitaus wichtigeres Kriegsbild, als es das best geleitete Manöver geben konnte. Auch die erste deutsche Linienschiffsdivision, die eine politische Aktion in außereuropäischen Gewässern übernahm, hat die ihr gestellte Aufgabe erfüllt. Wenngleich sie kein Seegefecht bestanden hat, seitdem sie am 9. Juli 1900 in Gegenwart des Kaisers Kiel verließ, so hat sie doch sehr wesentlich zur Hebung des deutschen Ansehens in Ostasien beigetragen. Die Besetzung der Yangtse- und Sikiang-Mündung, die der Divisionschef Kontreadmiral Geißler mit Umsicht und Geschick durchführte, war das beste Mittel zur Unterdrückung der chinesischen Seeräuberei, der geplanten Aufstände im Yangtsethal. Chinesen und Japaner überzeugten sich durch den Augenschein von der maritimen Bedeutung des Deutschen Reiches. Die Expedition hat eine Reihe wertvoller Lehren für den Kriegsschiffsbau gegeben. Die Ankunft der Linienschiffe in Kiel wird um den 20. Juni erwartet. Nach der Abfahrt besteht das ostasiatische Kreuzergeschwader aus den großen Kreuzern „Fürst Bismarck," „Hertha", „Hansa," „Kaiserin Augusta," den kleinen Kreuzern „Gefion," „Irene," „Geier," „Seeadler", „Bussard," Schwalbe," den Kanonenbooten und drei Torpedobooten.

+ Die Rückkehr der deutschen Truppen. Die Schiffe vom Norddeutschen Lloyd und er Hamburg-Amerika-Linie, mit welcher die ersten Heimatstransporte abgehen werden, sind „Krefeld" (4000 Tonnen) für 1000 Mann, „Palatia" 1250 Mann, „Neckar" 2500 Mann, „Straßburg" 1000 Mann, „Drsden" 1000 Mann, ferner noch drei andere Dampfer. Außerdem werden die vierzehntägig verkehrenden Lloyddampfer je 1 Bataillon aufnehmen. Der österreichisch-ungarische Lloyd wird auf besonderen Wunsch des Kaisers von Oesterreich ebenfalls mit am Transport beteiligt werden.

---

stärke ermessen, welche dieses junge Mädchen, meine jetzige Braut, unter allen Verhältnissen bewahrte. Gebührende Bewunderung vermag nur der ihr zu zollen, der alle diese Erlebnisse mit ihr teilte. Sie ist ein seltenes, unvergleichliches Geschöpf."

„Ja, gewiß," erwiderte der Kapitän lächelnd, „Sie sind ein beneidenswerter Mann; die junge Dame besitzt einen ganz eigenartigen Zauber; nichts hat mir in den letzten Tagen größeren Genuß gewährt, als sie erzählen zu hören. Sie haben das Glück gehabt, die Liebe eines Mädchens zu gewinnen, auf die jeder stolz sein könnte, und dann ist es auch nebenbei gar nicht zu verachten, daß sie eine so reiche Erbin ist."

„Das will ich meinen," lachte der Doktor. „Weiß Gott, Herr, Sie müssen ein Sonntagskind sein, daß Sie unter Mord, Totschlag, Schiffbruch und was weiß ich alles solche herrliche Perle fanden. Das passiert nicht jedermann."

„Was Sie an Vermögen besitzt, weiß ich nicht," entgegnete ich. „Ich weiß nur, daß ihr Vater Schiffsreeder war, und daß ich sie unter den traurigsten Verhältnissen der Welt als die hingebendste, liebevollste Tochter kennen und dann als das anmutige, unerschrockenste, tapferste Mädchen lieben lernte. Ich würde sie geheiratet haben, wenn sie auch nichts besessen hätte als die Kleider, die sie auf dem Leibe trägt."

„Freilich, freilich," sagte der Doktor, „so spricht die Liebe immer, aber Brot gehört doch auch dazu, von der Liebe allein kann niemand leben."

„Ach was Doktor," fiel der Kapitän hier ein, „in solchen Dingen können Sie alter Hagestolz gar nicht mitsprechen, was verstehen Sie von Liebe und besonders von der Liebe eines Seemanns?"

„Aber, mein teurer Sir, Sie werden doch nicht sagen wollen, daß ein Goldstück nicht mehr wert ist, als ein Kupferpfennig? Eine Erbin nicht besser, als ein armes Ding?"

„Nehmen Sie's nicht übel, aber Ihr Gleichnis hinkt. Ich habe immer gefunden, daß eine gute Frau, gleichviel ob arm oder reich, für jeden rechtschaffenen Mann ein besonderes Geschenk des Himmels ist, für das er seinen Schöpfer nicht dankbar genug sein kann. Uebrigens wollen wir das Thema jetzt ruhen lassen und unserer Wege gehen, denn ich höre Miß Robertson zurückkehren."

Sie reichten mir beide die Hand und verließen meine Koje, als meine Braut wieder eintrat und mir die stärkende Bouillon brachte.

(Fortsetzung folgt).

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 1. Juni.

** (Ordensverleihung). Dem Hauptlehrer Herrn W. Lagermann-Westhofen, der mit dem gestrigen Tage nach einer langen segensreichen Lehrthätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ist in Anerkennung seiner Treue u. Tüchtigkeit im Beruf der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. Gestern vormittag wurde ihm derselbe seitens des Kreisschulinspektors Herrn Pastor Graeve überreicht. Möge der allbeliebte und verehrte Jubilar, der im hohen Alter von 74 Jahren steht und in zwei Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hätte, sich noch recht lange der Ruhe am Abend seines Lebens erfreuen!

** Die vergangene Woche hat uns den Höhepunkt der Frühlingsluft und Frühlingspracht gebracht, das Pfingstfest, an dem auch die späteste Knospe sich erschlossen hat, an dem auch die Pflanzenwelt an dem Pfingstwunder teilzunehmen und die roten Blüten gleich Feuerflämmchen auszustrahlen scheint. Sie brachte uns die poesievollste Zeit des Jahres, die Apfelblüte. Und dies ist auch ein kleines Wunder: der unscheinbare, verachtete, verkrüppelte Apfelbaum verkörpert in seiner Blütezeit den Frühlingszauber wie kein anderes Gewächs, als ob der Schöpfer durch die blendende Pracht weniger Tage ihn hätte entschädigen wollen für sein sonstiges Aschenputtel-Dasein. Denn ein rechtes Aschenputtel ist der Apfelbaum, stiefmütterlich behandelt das ganze Jahr hindurch. Nur einmal wirft dem armen Kinde die rechte Mutter das herrliche Brautkleid über: zu Pfingsten, auf dem Feste des Lebens, überstrahlt es alle anderen, des Prinzen bevorzugte Geliebte! Jetzt hat es das prächtige Feierkleid schon wieder abgelegt, und sitzt wieder unscheinbar in der Asche, bei der stillen Arbeit, die Frucht zur Reife zu bringen und zuzubereiten für fremde Tafel. Ach, wie so bald verhallet der Reigen! wie schnell schwindet die die reizende, festliche Zeit der Baumblüte! Doch wollen wir nicht klagen, denn, wie der Dichter sagt, ist der Frühling nur darum so schön, weil er so schnell vorüberzieht; und eine herrliche Zeit steht uns ja noch bevor, der Junius, die blühende, goldene Zeit, die Zeit der Rosen. Hoffen wir, daß nun, nachdem wir in den Sommer mit der Last und Hitze seiner Tage eingetreten sind, der Himmel Regen und Sonnenschein in glücklichem Wechsel spendet, damit alle Blütenträume reifen" und Feld und Garten in stillem Weben und Wirken Früchte hervorbringen, genug, im kommenden Winter Mensch und Tier das Leben zu fristen und zu verschönen!

** Schwerte, 1. Juni. Der Katholische Gesellenverein Schwerte feiert morgen, Sonntag, abends 6 Uhr im früher Lückeschen, jetzt W. Specht'schen Saale sein 5 jähriges Stiftungsfest mit Konzert und Theater. Die Festrede wird ein auswärtiger Freund des Vereins halten. Der Eintrittspreis beträgt 50, im Vorverkauf 40 Pfennig.

** Schwerte, 1. Juni. Wir machen unsere geehrten Leser auf die hiesige Sterbekasse aufmerksam, deren Versammlungen am ersten Sonntag jedes Monats abgehalten werden. Nach dem letzten Rechnungsabschlusse hatte die Kasse einen Barbestand von 471,95 Mark. Bei der hiesigen Sparkasse sind zinsbar angelegt 10 000 Mark. Im abgelaufenen Rechnungsjahre wurden für 19 Sterbefälle 1047 Mark ausgezahlt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 319. Jede Person, die weder kränklich und schwächlich, noch über 40 Jahre alt ist, kann Mitglied der Kasse werden.

** Schwerte, 1. Juni. Der Schlosser Rohmann und der Steinmetz Schluzen aus Dortmund, zwei „schwere Jungen," die am 8. April hier eine Gastrolle gaben, d. h. einen Einbruchsdiebstahl verübten, wobei ihnen 2 Ueberzieher, 2 Kisten Zigarren und 1 Stock in die Hände fielen, sind von der Strafkammer zu Hagen zu 8 Monaten bezw. 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

** Die Kommentare, welche ein großer Teil der Presse an die Ansprache des Kaisers bei Einweihung der Alexanderkaserne geknüpft hat, hat zur Folge gehabt, daß der Kaiser Befehl gegeben hat, Berichterstatter zu ähnlichen Gelegenheiten nicht mehr zuzulassen. Obwohl, wie ein Leitartikel gesagt, bei dem Festmahl im Kasino des 2. Garderegiments eine Ausnahme gemacht worden ist, wird z. B. bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmals vor dem Reichstagsgebäude am 3. Juni — wenn die Feier nicht vertagt wird — das Verbot der Berichterstattung aufrecht erhalten werden, „da der Reichsanzeiger alles Erforderliche enthalten wird." Und ebenso wird es vermutlich bei der Hohensyburgfeier gehalten werden.

** Die Enthüllung des Bismarckdenkmals ist infolge des plötzlichen Ablebns des Grafen Wilhelm Bismarck aufgeschoben worden und wird erst Mitte Juni stattfinden.

** Zur Oberlehrerfrage bringt das auch von uns besprochene Schriftchen von Dr. H. Schröder: „Periculum in mora", das innerhalb weniger Monate die fünfte Auflage erlebte, ein Beiwort, welches auf die Erklärungen des Ministerialdirektors Dr. Althoff im Abgeordnetenhause Bezug nimmt. Herr Dr. Althoff hatte den Mangel an Oberlehrern als einen vorübergehenden Uebelstand bezeichnet, der in einigen Jahren wieder durch eine vielleicht sogar bedenkliche Ueberfüllung des Lehrerstandes im höheren Schulamt ergänzt werde. Dazu bemerkt der Verfasser: „Hiernach sind die Aussichten für die künftigen und auch schon für die gegenwärtigen jüngeren Studierenden der Lehrfächer geradezu trostlos. Denn zur Zeit und schon seit einer Reihe von Jahren gelangen die Kandidaten des höheren Schulamts wegen des ausgedehnten Hilfslehrerwesens oder richtiger -unwesens im Staatsdienste erst im 37. Lebensjahre zur ersten Anstellung trotz des auch von der Regierung zugegebenen Mangels an Kandidaten. Wenn nun, wie der Ministerialdirektor Dr. Althoff erklärt, dieser Mangel schon „in einigen Jahren" „zweifellos" einer Ueberfüllung, „vielleicht sogar bedenklichen Ueberfüllung" Platz machen wird, so werden die künftigen und auch schon die gegenwärtigen jüngeren Studierenden der Schulfächer kaum vor Vollendung des 40. Lebensjahres auf Anstellung rechnen können. Man kann daher allen Primanern, die vor der Frage der Berufswahl stehen und vielleicht auch an das höhere Schulfach denken, nicht dringend genug empfehlen, sich über die Aussichten im höheren Schuldienst genau zu unterrichten."

— Eine Feldbriefpost nach China geht am Freitag, 7. Jun ab. Die Truppen erreicht dieselbe etwa Mitte Juli, soweit die Empfänger noch dort anzutreffen sind. Diese Post befördert nur Briefe und Postkarten, aber keine Postanweisungen. — De

Feldpostverkehr zwischen unseren Truppen in Ostasien und der Heimat ist übrigens en ganz bedeutender. In der Richtung nach China sind bis zum 28. Mai abgesandt worden 37,782 Packete, 1040 Geldbriefe und 2574 Postanweisungen über 55 000 Mark; in umgekehrter Richtung von der Feldpost eingegangen: 407 Packete, 93 Geldbriefe und 12 327 Feldpostanweisungen über 2 164 478 Mark (!)

Aus Westfalen und Rheinland.

* Hagen, 31. Mai. Eine große Anzahl menschlicher Skelette ist in den letzten Tagen in dem früheren Anwesen des Dr. Gaß aufgefunden worden, teilweise in ganz geringer Tiefe. Man vermutet, daß man dort den Friedhof aus der Zeit des 30jährigen Krieges aufgedeckt hat. Damals, als die Stadt von lothringischen Truppen besetzt war, in den Jahren 1631 und 1632, starben nach einer alten Chronik die Menschen „wie die Hühner." Sobald einer der lothringischen Soldaten sich unwohl fühlte und jammerte, eilten seine Kameraden herbei, durchsuchten seine Kleider und setzten den Unglücklichen einfach vor die Thür auf die Straße, wo er schließlich hilf- und trostlos elendiglich umkam; niemand, weder Stadt noch Bürger, nahm sich seiner an. An 700 Menschen sollen allein aus der Stadt damals gestorben sein. Die Zahl er verstorbenen lothringischen Soldaten dürfte kaum geringer gewesen sein. Vermutliich hat man jetzt das Massengrab der damals verstorbenen Bürger aufgedeckt.

* Lütgendortmund, 30. Mai. Hierselbst erhängte sich gestern ein Handwerksmeister kurz nach der standesamtlichen Trauung. Er war unter dem Vorgeben, nach dem Viehsiehen zu wollen, nach Hause gegangen; als er zu lange ausblieb und es bereits Zeit war, zur kirchlichen Trauung zu fahren, suchte man nach ihm und fand ihn auf dem Speicher erhängt vor.

* Ruhrort, 29. Mai. Unser nur ein wenig mehr als 12 000 Einwohner zählendes Rhein- und Ruhrstädtchen besitzt bekanntlich den größten Binnenhafen der Welt. Im Jahre 1900 hat der Gesamtverkehr an Frachtgütern 6 701 386 Tonnen betragen, hiervon an Eisenerz 1 189 334 u. an Steinkohlen 4 810 505 Tonnen. Gegen 1899 ist der Gesamtverkehr um 704 928 Tonnen gestiegen. Eingelaufen in den Hafen sind 21 681 Schiffe. Die Anfuhr der Rheinseeschiffe betrug 2 540 Tonnen in 23 Schiffen, die Abfuhr 21 984 Tonnen in 97 Schiffen. Für den Fremden, der Ruhrort zum ersten Male besucht, bildet der Abschluß u. s. w. der Fracht- und Schleppgeschäfte etwas Auffälliges. Er vermutet, da die Geschäfte hauptsächlich auf der Straße abgeschlossen werden, einen Menschenauflauf. Diese Eigentümlichkeit Ruhrorts wird binnen kurzem verschwinden. Das neue Schifferbörsengebäude wird zum 1. Oktober eröffnet werden. Nach der Fertigstellung wird es, in allen Teilen künstlerisch ausgeführt, an Schönheit der Formen, kunstvollen Holzschnitzereien und prächtigen Farben die übliche Ausstattung von Börsenräumen weit überragen. Das von dem Hafenfiskus aufgeführte Gebäude enthält außer dem großen Börsensaal Räume für die Handelskammer, ein Post- und Telegraphendienstzimmer, eine Schalterhalle und einen Raum für mehrere Fernsprechzellen. Es wird nach der Fertigstellung eine Sehenswürdigkeit Ruhrorts bilden. Ueber der Eingangsthür ist das Motto eingeschnitzt: „Christlich im Wandel, ehrlich im Handel." — Auch das neue Amtsgerichtsgebäude, ebenfalls ein Monumentalbau, wird binnen kurzem (am 1. November d. J.) seiner Bestimmung übergeben werden. Es wird aber, sollte nicht ein Stillstand in der industriellen Entwickelung des Kreises Ruhrort eintreten, bald ein Erweiterungsbau nötig sein. Binnen drei Jahren ist die Zahl der Amtsrichter von 4 auf 9 und die Zahl der Gerichtsschreiber von 8 auf 18 gewachsen, ein beredter Beweis für den außergewöhnlichen Aufschwung, den die Industrie unseres Kreises in den letzten Jahren genommen hat.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd. Berlin, 1. Juni. Bei dem gestrigen Diner in Potsdam hielt der Kaiser folgende Ansprache zu Ehren der Königin Wilhelmina von Holland: „Nicht als Fremde dürfen wir Eure Majestät am heutigen Tage bei uns begrüßen Schon einmal hatte dieses Haus die Ehre, von Eurer Majestät besucht zu sein, und wiederum ist es uns vergönnt, in denselben Räumen Eure Majestät willkommen zu heißen. Das erste Mal in zartem Kindesalter, diesmal von der Fülle des Lenzes umgeben an der Seite des geliebten Gemahls aus kerndeutschem Stamme grüßen diese Hallen die Urenkelin Henriettes, die Rose aus dem Hause Oranien. Wie sollte auch die Königin der Niederlande auf brandenburgisch-preußischem Boden anders als wie ein Glied der Familie des Hauses
igen Beziehungen, die jahrhunderte-
ren und den Vorfahren Eurer Ma-
erfülle daher nur noch einmal eine
ganzem Herzen betone, wie viel das
llern dem Hause Oranien Dank
schuldet. Die Arbeit für das Volk, das Einsetzen der Person für Glauben und Freiheit, das sind hervorragende Eigenschaften des Hauses Oranien, die meine Vorfahren und mein Haus sich von ihm angeeignet haben. Darum wird die Liebe und Freundschaft Brandenburg-Preußens für das Haus Oranien und die Niederlande nie aufhören, in den Herzen meines Hauses und meiner Unterthanen auch für Eure Majestät fortzuleben. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl Euerer Majestät." Die Musik spielte hierauf die niederländische Volkshymne. Königin Wilhelmina erwiderte: „Euerer Majestät danke ich für die liebevolle Gastfreundschaft, welche die vernommenen, die Vergangenheit und die Gegenwart berührenden freundlichen Worte bestätigt haben. Auch ich wünsche von ganzem Herzen, daß die altbewährten Beziehungen unserer blutsverwandten Hauser stets fortbestehen mögen zum Heil derselben und unserer Völker. Ich bekräftige diesen Wunsch, indem ich mein Glas erhebe auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin." Die Musik intonierte die preußische Hymne.

Hd. Berlin, 1. Juni. Gestern nachmittag machte das Kaiserpaar mit seinen Gästen eine Spazierfahrt durch die Siegesallee. Um 6¼ Uhr fand im Weißen Saale des Kgl. Schlosses ein Paradediner statt, an welchem die Gäste und eine große Anzahl hoher Beamten und Offiziere teilnahmen. An das Diner schloß sich eine Paradevorstellung im Kgl. Opernhause an. Königin Wilhelmina und Prinz Hendrik beabsichtigen heute nachmittag die Rückreise nach Holland anzutreten.

Hd. Madrid, 1. Juni. Aus Barcelona wird der Wiederausbruch der Unruhen gemeldet. Eine Menschenmenge versuchte ein Nonnenkloster zu stürmen, da man Geschrei darin vernahm, als ob ein Insasse mißhandelt wurde. Aus dem St. Hieronymus-Kloster ist eine Nonne entflohen; über die Ursachen ihrer Flucht will sie vor Gericht Aussagen machen

Hd. London, 1. Juni. Der nächste internationale Bergarbeiterkongreß findet in Düsseldorf statt.

Hd. London, 1. Juni. In einer Versammlung in Edinburg verurteilte Sir Alfred Bannemann die Regierungspolitik in Südafrika und forderte Friedensschluß unter Gewährung der Selbständigkeit für die Buren.

Hd. Petersburg, 1. Juni. Die russische Regierung hat sich geweigert, die Erlaubnis zum Bau eines Kanals zwischen dem Schwarzen Meere und der Kaspischen See zu geben.

Hd. Brüssel, 1. Juni. König Leopold von Belgien beabsichtigt eine Anleihe von 150 Mill. Francs aufzunehmen zwecks Erbauung einer Eisenbahn im Kongostaat und Gründung einer Kolonie in China.

Hd. London, 31. Mai. Offiziell wird gemeldet: Dixons Streitmacht wurde bei Blakontein von Delarey angegriffen. Der Feind wurde nach heftigem Kampfe zurückgetrieben. Er ließ 35 Tote zurück. De britischen Verluste betragen 174 Mann und vier Offiziere tot.

Hd. London, 1. Juni. Einem Telegramm aus Newyork zufolge erwartet man in Peking allgemein die Ernennung des französischen Generals Voyron zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen anstelle des scheidenden Grafen Waldersee.

Hd. Birgmingham, 1. Juni. In einem Kellerraum fand man gestern die Leichen von 29 kleinen Kindern, in Kisten verpackt vor. Die Kinder waren, wie festgestellt wurde, seit etwa 6 Tagen tot. Die Kellerbesitzerin eine junge Frau, behauptet, die Leichen seien ihr zur Bestattung übergeben worden: sie konnte dies aber nur in 4 Fällen nachweisen. Sie wird deshalb unter Anklage des Mordes bezw. Beihilfe gestellt werden.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

2. Juni. Ziemlich kühl, wolkig, strichweise Regen.
3. Juni. Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, meist trocken.
4. Juni. Meist heiter bei Wolkenzug, schwül, warm, später vielfach Gewitter.
5. Juni. Wolkig, mäßig warm, Regenfälle.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.



Der glückliche Gewinner des Haupttreffers — einer mit 4 Pferden bespannten Equipage — in der jüngst stattgehabten Marienburger Pferde-Lotterie ist ein Wirtschafts-Assistent im Kreise Oppeln. Den 2. Haupttreffer, ebenfalls ein feiner Vierspänner gewann ein Conditor in Westpreußen. Am 11. Juni bereits findet die Gewinnziehung der beliebten Stettiner Pferde-Lose à 1 Mark statt Durch die schönen Gewinne, welche hierbei wieder für nur 1 Mark geboten werden, hat das aus den angesehensten Persönlichkeiten bestehende Comité der Stettiner Pferde-Lotterie einen Ruf geschaffen, der stets für rasche Unterbringung der Lose bürgt. Die Hauptgewinne enthalten 10 Equipagen und 100 Reit- und Wagenpferde. Der erste Hauptgewinn ist ein mit 4 Pferden bespannter eleganter Jagdwagen. Soweit man die Gewinne nicht selbst in Benutzung nehmen will, können die Pferde und Equipagen auf öffentlicher Auktion durch das Comité in Stettin verkauft werden, wobei bisher stets gute Preise erziehlt wurden. Für die Silbergewinne, alles brauchbare Besteckfachen, sind stets Käufer vorhanden und die Fahrräder finden ohnehin für Privat- und Geschäftszwecke überall gerne Verwendung. Demnach ist für die Gewinner von vornherein beste Fürsorge getroffen. Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark sind durch den General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, in Hamburg, große Johannisstraße 21 zu beziehen.

Zu erwähnen ist noch, daß mit dem diesjährigen Stettiner Pferdemarkte in der Zeit vom 6. bis 10. Juni eine landwirtschaftliche Ausstellung stattfindet, die sicher auch von auswärts gut besucht werden dürfte.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 (Gesetzsammlung Seite 249) machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum 22. Stücke des Regierungs-Amtsblattes das durch § 57 a. a. O. vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres vom 1. Juli bis Ende September 1901 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 16. Mai 1901.

Königliche Regierung.
Sürmann.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Repartitionslisten der Gemeinde (evangel. und katholisch) Opherdicke pro 1901 liegen vom 5. Juni cr. ab 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher, Freiherrn von Lilien zu Opherdicke, offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen können während dieser Zeit sowohl bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher in Opherdicke als auch bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht werden.

Aplerbeck, den 30. Mai 1901.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Die Schulsteuer-Repartitionslisten der Gemeinde (evangel. und katholisch) Berghofermark pro 1901 liegen vom 5 Juni cr. ab 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher Wilberg zu Berghofen offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit sowohl bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher in Berghofen als auch bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht werden.

Aplerbeck, den 30. Mai 1901.

Der Amtmann: Gutjahr.



Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden und gestärkt durch die heiligen Sterbesakramente unser lieber Vater, Bruder und Onkel, der

Sattlermeister

Louis Lenz

im 59. Lebensjahre.

Schwerte, Dortmund und Paris, den 31. Mai 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Lenz, Chiffot und Vander.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr vom katholischen Krankenhause aus statt.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern nachmittag 5 Uhr unsern lieben Sohn und Bruder

Carl Hesse

nach längerem Leiden im Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Diese Trauernachricht widmen wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Hesse nebst Frau,
Mathilde geb. Kloodt und Kinder.

Schwerte, 31. Mai 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Juni, nachm. 3½ Uhr vom ev. Krankenhause aus statt.

Evangelische Stadtmission
Schwerte a. d. Ruhr.

Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde fällt aus.
Statt derselben findet eine Trauerfeier für den heimgegangenen Bruder Carl Hesse statt, zu welcher die Glieder des Jünglingsvereins, des Gemischten Chors und des Stadtmissionsvereins, wie sämtliche Leidtragenden hierdurch eingeladen werden.

Sterbekasse
Schwerte.

Die monatlichen Versammlungen zur Zahlung der Beiträge finden im Lokale des Wirts und Bäckers **C. Rösener,** Hellpothstraße, statt.

Der Vorstand.

Erstklassiges, wenig gebrauchtes

Fahrrad

ist billig abzugeben.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Garde- und Landwehr-Verein
Schwerte.

Zur Beerdigung des Kameraden und Veteranen

Louis Lenz

tritt der Verein am ***Sonntag nachmittag 2¼ Uhr*** im Vereinslokale an.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Geflügel-Cholera auf dem Gehöfte des Landwirts Friedrich Dahlbüdding zu Westhofen ist erloschen und die Gehöftssperre aufgehoben.

Westhofen, 30. Mai 1901.

Der Amtmann:
Graf Haslingen.

Weißen
Streusand
empfiehlt
Diedrich Hesse,
Hagenerstr. 13.

Radler-Revolver
für Schreckschüsse 1 mal laden = 100 Schuß, gefahrl. p. St. M. 1.50. ff. vernick. M. 2.50. 1000 Schuß Munition 50 Pf. pr. Nachnahme.
L. Schwarz & Co., Berlin 14 A.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Wer Erfindungen anmeldet, verlange vorher gegen Einsendung von Mark 1.—
„Handbuch für Erfinder"
von *Brockhaus & Co., Elberfeld.*

Diebe- sten
Ratten- u. Mäuse-
Vertilgungs-Mittel erhält man in der
Drogerie Carl Trog.
Rattenwurst 30 Pfg.

Tapeten! Tapeten! Tapeten!

in größter Auswahl, nur prachtvolle neue Muster, per Rolle schon von **15 Pfg.** an, empfiehlt

L. Weinberg.

Grasverkauf.

Der diesjährige **Grasverkauf** in der zum Gockel'schen Gute gehörigen Wiese „im Keller" findet am nächsten **Samstag, den 8. Juni,** nachmittags 5 Uhr, statt. Versammlung bei dem Herrn Wirt **Pampus.**

Schulte,
Aukt.-Kommissar, Schwerte.

Grasverkauf.

Montag, den 10. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, soll das **Gras** in den Flößwiesen des Guts Ruhr nummerweise meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an der Rettelmühle.

Haus Ruhr b. Schwerte, den 1. Juni 1901.

Freiherrl. von Rheinbaben'sche Rentei

Klee- und Gras-Verkauf.

20 Morgen Klee im **Westhoferfelde** und **20 Morgen Gras** sind nummerweise unter der Hand zu kaufen.

D. Jacobs,
Haus Steinhausen.

Neue italienische
Kartoffeln
und frisches Gemüse,
frischer Spargel,
pr. Pfd. 55 Pfg., empfiehlt
F. A. Haape.

Rose & Co., Dortmund,

Westenhellweg 57, 59, 61, 63.

Lagerhäuser: Kampstrasse 60, 55. Möbel-Fabrikanlage: Weberstr. 14, 16.

Spezial-Abteilung für Wohnungs-Einrichtungen.

Ständige sehenswerte Ausstellung von **100** Musterzimmern.

Einfache Einrichtungen,

z. B. **Speisezimmer,** Eiche, 1 Buffet, Ausziehtisch für zwölf Personen, Serviertisch, 6 Stühle, complett . . . . . **320 M.**

Speisezimmer, Buffet in besserer, reicher Ausführung, Ausziehtisch für 18 Personen, Serviertisch, sechs eichene Stühle, complett . . . . . **500 M.**

Wohnzimmer, echt Nussbaum, 1 Verticow, 1 8eck. Tisch, 4 Stühle, 1 grosser Spiegel, 1 Plüschsopha, complett . . . . . **350 M.**

Besseres Wohnzimmer, hellital. Nussbaum mit Gold, 1 Salonschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Trumeaux, 1 Plüschsopha und 2 Sessel, complett . . . **750 M**

Schlafzimmer, echt Nussbaum, 2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze, 1 Waschtoilette, 2 Nachtschränkchen, 2 Stühle, 1 2thr. Kleiderschrank, compl. **360 M.**

Schlafzimmer in **besserer Ausführung,** 2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze, 1 Waschtoilette, 2 Nachtschränkchen, 1 2thürigen Wäscheschrank, 1 1thürigen Kleiderschrank mit Spiegel, 2 Stühle, complett . . . . . **560 M.**

Bessere Einrichtungen im Preise von 2000—6000 M.

mit zugehörigen Vorhängen und Teppichen, frachtfrei und durch unsere Decorateure kostenlos arangiert

Hochfeine Einrichtungen

für den verwöhntesten Geschmack, nach eigenen Zeichnungen oder aufgestellten Musterzimmern zu wählen. — Die nach Zeichnung angefertigten Möbel werden auf Wunsch nicht vervielfältigt.

Weitgehenste Garantie für Haltbarkeit. — Preisaufstellung kostenfrei. —

Grosse Auswahl in Polster-Möbel eigener Anfertigung.

Grosse Läger in Teppichen aller Arten, Gardinen, Möbelstoffen, Decorationen u. Vorhängen.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein,
Schwerte.

Sonntag, den 2 Juni, nachmittags 1 Uhr:

Versammlung

der Mitglieder bei Herrn **L. Hagemann** zur **Fahrkartenausgabe für den Extrazug nach Letmathe.**

Abmarsch zum Bahnhof punkt 1½ Uhr. — Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Die prachtvollen schattigen
Gartenanlagen
des Westfälischen Hofes
werden dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung bestens empfohlen.
Hochachtend
W. Quadbeck.

Wohnung
von **3 Zimmern** pr. 1. Juli oder August an eine ruhige Familie zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

2 möblierte Zimmer
in einem besseren Hause zu vermieten.
Bismarckstraße 11.

Kartoffeln.
Sächsische und **thüring. Magnum bonum,** garantiert gut kochend u. geschmackvoll, à Ctr. 2,80 u. 3,00 Mk. frei Haus, empfiehlt
F. A. Haape.

Jetzt für
88 Pfg.
per Meter.
Sonstiger Preis bis Mk. 2,55.

verkaufen wir ca. **3000 Meter**
Kleiderstoffe
die schönsten Neuheiten, vorwiegend Streifen-Muster.

Jetzt für
88 Pfg.
per Meter.
Sonstiger Preis bis Mk. 2,55.

Meyer & Günther,
Steinplatz. **DORTMUND.** **Steinstrasse 1-3.**

Sonnenschirme.
Reizende Neuheiten zu sehr niedrigen Preisen.

W. Hellermann.
Dortmund, Ostenhellweg 16.
Vorzeiger dieser Annonce Schw. Z. erhält 10% Rabatt.



Sonntag, den 2. Juni, wird eine große Partie **Eier** ausgekegelt.
W. Potthoff, Ostenthor.

Achtung!
Am **Sonntag, den 2. Juni,** wird bei mir
ein fetter Hammel

ausgekegelt u. lade ich alle Kegelliebhaber hierzu freundlichst ein.
G. Tiemesmann,
Hörderstraße.


Sonntag, 2. Juni, wird im **Grünenthal** eine Partie **Eier** ausgekegelt.

Kräftige
Gemüsepflanzen
in allen Sorten, sowie
Bohnenstangen
und **Reiser** zu haben bei
L. Hagemann.

Sämtliche
Gemüsepflanzen
in schöner, kräftiger Ware, sowie schöne 6—8 **Wochen** alte

Ferkel
habe preiswert abzugeben.
Ludwig Post, Holzen.


Empfehle:
ff. Braten, Gehacktes, Schinkenwurst, prima Rauchfleisch, warme Portionen, Kaffee 2c.
Jaeger's Speiserestaurant und Roßmetzgerei,
Schwerte, Wilhelmsplatz.

Seide
für
Kleider, Blousen und Besatz,
das Beste zu billigsten Preisen.
Rudolph Lange
Spezial-Seidenhaus
Dortmund, Westenhellweg 62.

Zurückgekehrt!
Dr. med. W. Bertholdt
Frauenarzt.
Dortmund, Poststrasse 4.

Bestellungen auf
Abort-Reinigung
werden angenommen
Hellpothstr. 10 A. M.

Eine Wohnung
von 5—6 Zimmern
nebst Zubehör ist per sofort od. 1. Juli in meinem Hause
Kleppingstraße 1
zu vermieten.
H. Kleingarn.

1 möbl. Zimmer
mit oder ohne Frühstück zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**


Unserm Freunde **Aug. Nötting** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreifach donnerndes, bis zum Kirchplatz schallendes Lebe Hoch!
„August, giest du dat Fiätken nit, kriegst du auk dat Liesken nit!"
Mehrere Freunde.

Rechnungsformulare
empfiehlt **Carl Braus.**

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M.; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3, 4 u. 5 M. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei gegen Nachn.! **Zurücknahme** auf **unsere Kosten!**
Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe,** umsonst und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

No. 126. **Schwerte**, Samstag, 1. Juni 1901. **34. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Ein Rückblick.

Der Kaiser hat, wie bereits gemeldet, die Beendigung unserer chinesischen Expedition angeordnet. Der Oberbefehlshaber Feldmarschall Graf Waldersee kehrt über Japan und Amerika nach Deutschland zurück, das Panzergeschwader tritt ebenfalls die Rückfahrt an, und das ostasiatische Expeditionskorps wird zum größten Teile aufgelöst und die Mannschaften in die Heimat zurückbefördert. Unter diesen Umständen ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, einen Rückblick auf den Verlauf und die Ergebnisse der China-Expedition zu werfen. Was zunächst die politische Seite betrifft, so sei gegenüber den vielfachen Anfechtungen, die unsere chinesische Expedition in der ausländischen und sogar in einem Teile der deutschen Presse gefunden hat, daran erinnert, welches Ziel wir in Ostasien verfolgt haben. Nur so kann man einen richtigen Maßstab gewinnen. Es giebt hierfür nun wohl keine authentischere Unterlage als das amtliche Rundschreiben des Grafen Bülow an die deutschen Bundesregierungen bei Beginn der Chinaexpedition. In dieser Zirkularnote heißt es:

„Das Ziel, das wir verfolgen, ist die Wiederherstellung der Sicherung der Personen, des Eigentumes und der Thätigkeit der Reichsangehörigen in China, Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden und Wiederherstellung und Sicherstellung geregelter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung, Sühnung und Genugthuung für verübte Unthaten. Wir wünschen keine Sondervorteile. Die kaiserliche Regierung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung des Einverständnisses unter den Mächten Vorbedingung für die Wiederherstellung von Frieden und Ordnung in China ist, u. wird ihrerseits mit ihrer Politik diesem Gesichtspunkte auch ferner an erster Stelle Rechnung tragen."

Dies und nichts mehr war das Programm der deutschen Regierung, und dieses Programm ist bis auf das Tipfelchen über dem „i" durchgeführt worden.

Ebenfalls durchaus befriedigend, in mancher Hinsicht sogar hocherfreulich ist der Rückblick auf die Expedition vom militärischen Standpunkt. Es ist das erste größere militärische Unternehmen Deutschlands seit dem französischen Kriege und überhaupt die erste große deutsche überseeische Unternehmung gewesen. Um die Anforderungen, welche sie an die militärische Leistungsfähigkeit unserer Armee und unseres Generalstabes gestellt hat, voll zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, wie plötzlich und unerwartet das Erfordernis der Aufstellung eines besonderen ostasiatischen Expeditionskorps an uns herantrat, das, abgesehen von den Seebataillonen, sich ohne Inanspruchnahme der stehenden Heeresformationen lediglich durch Bildung freiwilliger Truppenteile vollziehen mußte. Dann galt es die Ausrüstung des Korps für einen Feldzug, der den Charakter eines tropischen und eines beinahe arktischen Klimas in sich vereinigte, und der jedenfalls den Erfahrungen unserer europäischen Kriegsschauplätze sehr fern lag. Endlich, und nicht am wenigsten, handelte es sich um den Transport einer Truppenmacht von 22 000 Mann über eine Entfernung, die doppelt so groß ist, wie die Entfernung zwischen England und Südafrika. Alle diese Aufgaben sind, wie auch das Ausland unumwundenen zugiebt, von unserer Heersverwaltung in tadelloser Weise gelöst worden.

Was die Thätigkeit unserer ostasiatischen Regimenter auf dem chinesischen Kriegsschauplatz selbst betrifft, so haben die zahlreichen Berichte die Leiden und Freuden des Expeditions- und Garnisondienstes geschildert, welche unsere braven Truppen an Stelle der erhofften großen Schlachten und erträumten Siege erwartet haben. Lange und anstrengende Märsche in heißer Sonnenglut und unwegsamsten Gebirgspfaden, oft noch erschwert durch Atem beraubende Sandstürme, dazu schlechte Quartiere und oft mangelnde Verpflegungsmöglichkeit im Lande selbst, das sind für die meisten unserer tapferen Kämpfer Erinnerungen, welche sie aus China mit zurückbringen. Nur wenigen Truppenteilen ist es vergönnt gewesen, an den hasenfüßigen Gegner heranzukommen und im feindlichen Kugelregen den deutschen Soldatenruhm aufs neue zu beleben. Doppelt erfreulich ist es unter diesen Umständen, daß trotz mannigfacher Verleumdungen und trotz der schlechten Beispiele anderer Nationen die deutsche Mannszucht auch in China einem so barbarischen Feinde gegenüber ihre Probe glänzend bestanden hat. Die sogenannten „Hunnenbriefe," die eine Zeitlang in den Spalten der deutschen Presse grassierten, haben sich glücklicherweise als Erfindungen oder wüste Uebertreibungen herausgestellt. So können unsere tapferen Chinakämpfer darauf rechnen, bei ihrer Heimkehr im Vaterlande die Aufnahme zu finden, welche ihnen für ihren Mut und ihre Ausdauer im fernen China gebührt.

Das Grubenunglück bei Waldenburg.

Von den sämtlichen Tagesbauten der im waldenburger Lande weithin verstreuten, dem Fürsten von Pleß gehörigen kons. Fürstensteiner Gruben weht das deutsche Banner halbmast, tiefe Trauer kündend über das schwere Unglück, das in dieser Zeit des Festes über so viele Familien jäh hereingebrochen ist. Die 21 Opfer der Katastrophe hinterlassen 16 Witwen mit 25 Kindern.

Das Feuer ist, vermutlich durch irgend eine Fahrlässigkeit, in der Kaue — einem hölzernen Häuschen — über den Mündungen eines namenlosen Luftschachtes entstanden, der auch zur Einfahrt benutzt wurde.

Als die erste Hilfe an der Unglücksstätte ankam, war die brennende Kaue nicht mehr zu sehen; sie war unglückseligerweise brennend in den Schacht gefallen, über dem sie stand, war hier in geringer Tiefe, nur etwa 15 bis 20 Meter unter Tage, auf eine dort vorhandene Bühne gestürzt und setzte, indem sie hier weiterbrannte, sogar ein wenn auch nur schwaches Kohlenflötz in Brand. Rauch und Qualm, oder wie der Bergmann sich ausdrückt, die Brandgase, die hierdurch entwickelt wurden, mußten binnen wenigen Minuten alles Leben ertöten, wohin sie drangen; sie wurden durch den Luftzug nach unten, in die weit verzweigten alten und neuen Gänge und Baue der Grube gedrückt, und wer oben, über Tage, an er Schachtöffnung stand, roch wohl Branggeruch, Rauch aber sah er nicht, denn dieser drang in die Tiefe, selbst dann noch, als die saugenden Ventilatoren des Idaschachtes und des Larenberges abgestellt waren. Um die Luft in dem Schachte zum Aufsteigen zu bringen, also die Brandgase aus der Grube heraus zu leiten, zündete man auf den Drahthorden, die man unmittelbar über die Schachtöffnung legte, ein lebhaftes Feuer an, u. man hofft, hierdurch zu einem wenn auch kleinen Teile die Reinigung der Grubenbaue von den eingedrungenen Brandgasen zu erreichen. Die von allen fürstlichen Schächten herbeiströmenden Bergleute fuhren mit bewunderswertem Pflichteifer und Opfermut unter Führung der fürstlichen Beamten und ihrer Steiger kolonnenweise von zwei Seiten, auf dem Hermannschachte und auf einer nahe gelegenen Tagesstrecke, die nicht weit von der Unglücksstätte liegt, in die Grube ein, um den Versuch des Vordringens von zwei Seiten nach dem Orte, wo die Verunglückten zu finden sein müßten, zu wagen. Sie wurden von den die Baue ausfüllenden Brandgasen zurückgeschlagen, obschon sie allesamt mit jenen kleinen eisernen Handflaschen ausgerüstet waren, die mit flüssigem Sauerstoff gefüllt sind, den man durch ein leicht zu handhabendes Ventil ausströmen lassen kann, um ihn, die Lebensluft, inmitten der Brandgase einzuatmen und so die Lungen vor Vergiftung zu behüten. Von den Rettungsmannschaften sind der Steiger Rösner und der Fahrhauer Fuhrmann bei dem heldenmütigen Versuche zur Rettung eines Schleppers, den sie in einer der Grubenstrecken vor sich liegen sahen, trotz der Sauerstoffflasche — ohne die die Zahl der Opfer sicher noch viel größer sein würde — tötlich verunglückt. Außer diesen beiden sind von den bei Ausbruch des Brandes in den dadurch gefährdeten Bauen der Grube arbeitenden Bergleuten noch 19 umgekommen. Endlich hat ein Mann, der dem Generaldirektor Dr. Ritter von dem Unglück Meldung machen wollte, in hastigem Vorwärtsstürmen durch den Anprall seines Kopfes gegen ein den Weg sperrendes stählernes Grubenseil eine Gehirnerschütterung erlitten. Er befindet sich im Knappschaftslazareth.

Um Mitternacht wurden die Versuche, in den von Brandgasen erfüllten Bauen der Grube zu den Verunglückten vorzudringen, als für den Augenblick aussichtslos aufgegeben. Ohne Reinigung der Grubenbaue von den tötlichen Brandgasen war nichts zu machen. Man wendete also zunächst alle Kraft daran, den Brand in dem Unglücksschachte, auch den Brand des nahe der Erdoberfläche sich hinziehenden Flötzes zu löschen. Daß der Brand in erheblichere Tiefen hinab sich ausgebreitet haben könnte, war glücklicherweise nicht zu befürchten, denn die untersten etwa 50 Meter des im ganzen 68 Meter tiefen Schachtes sind an ihren Wänden von unausgesetzt seitlich eindringendem Wasser dergestalt triefend naß, daß sich hier kein Feuer zu halten vermag. Trotzdessen aber hatte die Ablöschung des Brandes ihre erheblichen Schwierigkeiten, schon deshalb, weil das Wasser zum Löschen 700 Meter weit herangeschafft werden mußte. Die waldenburger städtische Feuerwehr gab, um die 700 Meter Entfernung zu überwinden, ihre Schläuche her, und die Oberwaldenburger, die Schloß- und die Grubenwehren arbeiteten unausgesetzt mit Aufbietung aller Kräfte, den verderblichen Brand zu löschen. Am Mittag des folgenden Tages war dies endlich gelungen — und nun konnten die Ventilatoren in Thätikeit gesetzt werden, um in stundenlanger, scharfer Arbeit die Brandgase aus den Grubenbauen abzusaugen. Um 4¾ Uhr hatten die Gase keine Spur von Brandigkeit mehr, sodaß zur Bergung der Leichen geschritten werden konnte. Aus der Lage der acht Leichen, deren Ort man festgestellt hat, ergiebt sich eine bedauerliche Thatsache. Den Bergleuten ist für den Fall von Katastrophen genau vorgeschrieben, wie sie sich zu verhalten, welche Wege sie drunten in der Grube einzuschlagen haben, um sich nach Möglichkeit außer Gefahr zu bringen. Namentlich ist ihnen untersagt, eindringenden Brandgasen entgegen zu gehen. Die acht Mann haben diese Anordnung mißachtet. Sie haben sich nicht brandgasfreien Strecken zugewendet, sie haben vielmehr dem Unglücksschachte, durch den sie eingefahren waren, zugestrebt, offenbar in der trügerischen Hoffnung, auf diese Weise möglichst schnell aus der Grube herauszukommen. Sie haben jedenfalls im Augenblicke der Todesnot das rechte Urteil nicht zu finden vermocht. Sodann sei noch eines erwähnt. Die Unglückskaue, durch deren Brand die furchtbare Katastrophe verursacht worden ist, war ein entbehrliches Bauwerk. Mann hatte auch ihren Abbruch bereits verfügt und nur um die Leute, die bei der Einfahrt im Regen oder Schnee ihren Schutz ungern missen wollten, nicht plötzlich dieses Schutzes zu berauben, Anordnungen getroffen, daß der Abbruch spätestens am 1. Oktober d. Js. erfolgen sollte. Nun ist ihre Entfernung in einer so überaus tragischen Weise vor sich gegangen.

•

Der Anstifter des Grubenunglücks, dem 20 Menschen zum Opfer fielen, soll entdeckt worden sein. Danach war der Brandstifter der einzige Hauer, der lebend aus der Grube gerettet wurde. Er soll aus Rache für Entlassung aus dem Dienst den Brand angelegt haben. Als er sah, welche furchtbaren Folgen seine That hatte, erhängte er sich.

Aus Westfalen und Rheinland.

** Dortmund, 29. Mai. Das vielbesprochene Ereignis der Huckarder Eisenbahn-Angelegenheit läuft nach der „Tremonia" in aller Ruhe aus. Der Oekonom Schilling, welcher dem Eisenbahnfiskus die Schienen pfändete, behält Recht, aber verliert das Terrain, denn das Gericht hat sich für Enteignung des Terrains zu gunsten des Fiskus entschieden. Der Prozeß schwebt allerdings noch beim Oberlandesgericht in Hamm, aber die Frage ist nicht mehr, ob der Eisenbahnfiskus die Schienen vom Schillingschen Grundstück zu entfernen hat, sondern der Streit dreht sich nur noch um die Festsetzung der Prozeßkosten. Der Eisenbahnfiskus möchte nämlich gern einen Teil der nicht unbedeutenden Kosten auf den Kläger abwälzen; indessen liegt kein Grund vor anzunehmen, daß das Oberlandesgericht dem Kläger einen Teil der Kosten auferlegen wird, da nach Lage der Sache die Schuld an dem Vorkommnis nur der Eisenbahn beigemessen werden muß. Uebrigens sei bemerkt, daß noch ein gleicher Prozeß gegen den Eisenbahnfiskus schwebt. Auch in diesem Falle wird der letztere zweifellos verurteilt werden, indessen wird bahnseitig wohl alles aufgeboten werden, damit der Gerichtsvollzieher nicht in die Lage kommt, noch einmal die Eisenbahn pfänden zu müssen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Wahrheit und Dichtung."

(Nachdruck verboten).

Die Wahrheit ist stets jeder Ausschmückung bar,
Doch was man erdichtet, ist meistens nicht wahr.
Die Wahrheit fragt nicht nach Tendenz oder Richtung,
Die Dichtung indeß fühlt andre Verpflichtung!
Die Beiden sind eben ein sonderbar Paar,
Sie stehen sich streng gegenüber sogar,
Doch hört man sie trotzdem gemeinsam citieren
Dieweil die Extreme sich oftmals berühren!
Wie oft schon hat einer die Wahrheit gesagt,
Der andere hört sie, dann geht er und klagt!
Die Wahrheit kann oft nur der Zehnte vertragen,
Drum ist es sehr kritisch, die Wahrheit zu sagen!
Doch dichtet der eine dem andern was an,
So ist er durchaus nicht viel besser daran.
Und beiderseits ist's an den Folgen zu spüren,
Daß wiederum sich die Extreme berühren!
Hier Wahrheit, dort Dichtung! Welch ungleiches Paar,
Oft steht viel geschrieben und wenig ist wahr.
Man sagt selbst von englischen Siegstelegrammen,
Daß diese nicht immer der Wahrheit entstammen!
Die Lage in Afrika ist noch nicht klar.
Daß England dort Krieg führt, ist allerdings wahr,
Indessen, daß England dort Wunder verrichtet
Und alles vernichtet — hm — das ist erdichtet!
Daß Frankreich für Rußland sich freudig erwärmt
Und Delcassée sehr für St. Petersburg schwärmt
Und daß er erst kürzlich zu Gaste dort war,
Ist Wahrheit, und liegt auch als solche ganz klar.
Die Anleihen bringen zu Stande gar viel,
Wenn diese nicht wären, so wär's vielleicht kühl.
So wächst also Liebe nur mit der Verpflichtung,
Doch ohne Verpflichtung ist Liebe nur Dichtung!
Es schaut der Chronist sich gern um überall,
Drum komm ich jetztund auf den serbischen Fall,
Daß ferne in Belgrad ein Königlich Paar
Den Erben erhoffte 'das war wirklich wahr!
Es stand schon die silberne Wiege bereit,
Schon dachte der König, es wär' an der Zeit,
Da sprachen die Aerzte, ihn trafs wie Vernichtung:
Laßt fahren die Hoffnung; es ist alles Dichtung!
Die Wahrheit ist herb, sie will alles gestehn,
Die Dichtung hingegen malt vieles sehr schön.
Die Wahrheit ist bitter, man mag sie nicht hören,
Die Dichtung will nie in der Ruhe uns stören.
Es zeigt sich die Wahrheit „verschleiert" sogar,
Das ist zwar sehr traurig, indeß es ist wahr,
Doch oft schon erstand für die Wahrheit ein Streiter
Und der war nichts weiter als „Dichter"! — Ernst Heiter.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller,



Für

Brautleute!

Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen,** sowie kpl. **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu **billigsten** Preisen.

Carl Feit,

Schwerte, Hüsingstr. 24.

Spezialgeschäft für

Kücheneinrichtungen

— Eigene Schlosserei. —

Teilzahlungen gestattet.

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Ein Versuch!

Tadellose Anfertigung von **Herren- und Knaben-Anzügen,** fortwährend **großes Lager** in **neuesten Stoffen.**

W. Ortmann,

Schneidermeister, Schwerte,

Südwall Nr. 2.

NB. Vertretung der chemischen Wasch-Anstalt von **W. H. Lindacker-Wetter** für Schwerte und Umgegend.

J. Everhardt,

Garten-Architekt, **Düsseldorf.**

Entwürfe u. Ausführung von Gartenanlagen.

Grottenbau. Gartenfiguren.

Naturholz-, Möbel-, Lauben-Brücken etc.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen etc. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franko

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

Wasche mit

Luhns

Wasch-Extract.

Hautausschläge und Flechten

aller Art heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie auf Nimmerwiederkehr

Jul. Overmann,

Hagen i. W., Wittekindstr. 30.

Der Wahrheit die Ehre!

Cigarren für nur 3 M. pro 100 Stück, von 300 an franko gegen Nachn. Weil ich selbst fabriziere, darum garant. für la. Ware. Geld retour, wenn nicht gefällt, also kein Risiko. **Jos. Schunk, Cig.-Vers., Trier.**

Zur Helle, Schwerte

Kalbsbraten, Hammelbraten, Roastbeef. Caviar.

Allgäuer Delikatess-Käse.

Warmes Frühstück 40 Pfg

Abendplatte 40 Pfg.

Carl Raffin.

Gott segne das ehrbare Handwerk!

Der kath. Gesellen-Verein

zu **Schwerte**

feiert am **Sonntag, den 2. Juni cr.** im Saale des Herrn **W. Specht** (früher Lüke) sein

5. Stiftungsfest

durch

Konzert und Theater.

Die **Festrede** hält ein auswärtiger Redner. Die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder sowie die Bewohner von Schwerte und Umgegend werden hiermit freundlichst eingeladen.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Karten im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg. sind zu haben beim Vereinswirt **W. Specht, Fr. Esser, Frz. Custe** und bei den Mitgliedern.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.



Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** zur Nachricht, daß ich am **3. d. Mts.** ein



Milchgeschäft

anfange und verkaufe das Liter **Vollmilch** zu **16** Pfg.

Höchsten, den 1. Juni 1901.

H. Decken.

Fahrräder

in allen Preislagen,

vom billigsten Tourenrad bis zur feinsten Luxus-Maschine.

ca. 20000 Regent-Fahrräder

im Gebrauch glänzend bewährt.

Unübertroffen in Qualität und Preis.

Wer ein Rad kaufen will, prüfe zuerst meine Preise und meine Qualitäten!

Fahrrad-Fabrik Stutznäcker,

Dortmund,

Westenhellweg 64. Andreasstr. 4—6a.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt

Hüstingstraße 15. **Ernst Klein.**

Größter Gewinn im glücklichsten Falle:

500,000 Mark.

1	Prämie à	300000	300000 Mk.
1	Gewinn à	200000	200000
1	. .	100000	100000
2	. .	50000	100000
1	. .	40000	40000
7	. .	30000	210000
1	. .	20000	20000
1	. .	15000	15000
7	. .	10000	70000
14	. .	5000	70000
104	. .	3000	312000
D	u. s. w.	u. s. w.	

Grosse Geld-Lotterie.

In 5 Ziehungen kommen nebenstehende Treffer zur Ausspielung.

Nächste Ziehung 5. und 6. Juni cr.

Originallose hierzu 7 Mark 14 Mark

Zu den nächsten Ziehungen kostet das Achtel nur 3,50 Mk. das Viertel 7 Mk. Porto und Liste 50 Pfg. extra empfiehlt und versendet

Bankhaus M. Prietz & Co.

Fürstenberg i. M. Villa 260.

---

24. Stettiner Pferde-Lotterie Loose à 1 Mk.

11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 ₰



Gewinn-Ziehung 11. Juni

4204 Gewinne, hiervon

10 Equipagen u.

100 Reit- u. Wagen-**Pferde**

Ferner **10 Fahrräder** und andere werthvolle, leicht verwerthbare **Silbergewinne.** Gesammt-Werth Mk.

133000

Loos-Versand gegen Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Wir empfehlen **in großer Auswahl** und **geschmackvollen Ausführungen:**

Plüsch-Kinderkleidchen, Sammt-Kinderkleidchen, Stoff-Kinderkleidchen, Batist-Kinderkleidchen, (weiß), **Kattun-Kinderkleidchen, Biber-Kinderkleidchen, Luxkin-Knabenanzüge, Wasch-Knabenanzüge, Wasch-Knabenblousen, Wasch-Knabenkittelchen und einzelne Höschen.**

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Streng reelle Bedienung!

Geschw. Becker

Schwerte.

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



Preise der Fläschchen:

Grösse:	No. 0	No. 1	No. 2
Original:	35 ₰	66 ₰	110 ₰
Nachgefüllt:	25 „	45 „	70 „

Probefläschchen 25 Pfg.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das

Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland

Nr. 354

Da Ausland, Doppelporto.

Das Hellweger Erziehungshaus

in **Holzwickede**

feiert **Sonntag, den 2. Juni,** nachm. 3 Uhr anfangend, in gewohnter Weise sein

Jahresfest.

Festredner: Pastor Schneider aus Kaldenkirchen.
Pastor Jürgensmeier aus Wickede.
Pastor Pröbsting aus Camen.

Alle Freunde der Anstalt und christlichen Kindererziehung sind herzlich dazu eingeladen.

Restaurant.



Konzertsal.

Theater-Variété „Reichskrone."

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Programm.

Neues Personal! Nur Künstler ersten Ranges!

Von heute an treten auf: **Die Lieblinge des Variétés.**

Fräulein **Elly Ferrary,** Costüm-Soubrette.
Fräulein **Tilly Bertrand,** Soubrette exentric.
Herr **Max Rouge,** Charakter-Komiker.
Fräulein **Hedwig Dornek,** Walzer- und Liedersängerin.
Herr **Heinrich Horn,** Humorist.
Geschwister **Horn,** Duettisten.
Herr **Fritz Brand,** Kapellmeister.

Sonntags, morgens von 11 bis 1 Uhr: Frühkonzert.

Sonntags 10 Pfg. Entree, Wochentags frei.

Anfang Sonntags nachm. 4 Uhr, an Wochentagen abends 8 Uhr.

Die Direktion.

Konditorei. Café.



Roth & Junius

vorm. **August Roth,** Hofpianofabrikant,

Hagen i. W., No. 469

empfehlen ihre **erstklassigen**

Pianos, Flügel, Harmoniums,

zu Kauf und Miete,

auch sind Instrum. von Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway etc. am Lager.

Schrankspitzen

in reichhaltiger und schöner Auswahl empfiehlt

Carl Braus.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24**

Schutz-Marke. No. 11397. **Linien-Strasse 126**



versendet die neueste deutsche hocharmige Familien-Nähmaschine **„Krone"** Syst. Singer, für Schneiderei u. Hausarbeit, stark Bauart, m. Fussbetr. u. Verschlusskasten f. M. 50. Vierwöch. Probez., 5jähr. Garant. Kat. u. Anerkenng. v. all. Art. Näh-, Wasch- u. Rollmasch. kostenl. frc. Maschinen, die i. d. Probez. nicht gut arbeit., nehme a. meine Kost zurück. Militaria-Fahrrad. v. **M. 110** an. **Ringschiff-Rundschiff-Schnellnäher,** mit großer Spule, schwere Herrennähmasch. u. Schuhmachermasch. z. billigst. Preis. Seit viel. Jahr. **Lieferant v. Beamten-Vereinen, deren Mitglied. über 100 000 zählen, und zwar:** Post-Spar- u. Vorschuß-Vereine, Eisenbahn-Beamten, Eisenbahn-Fahrbeamten, Eisenbahn-Werkmeister, Eisenbahn-Militär-Anwärter, Lehrer- u. Kriegervereine, **Verband der mittleren Beamten des Stations- u. Abfertigungsdienstes.**

I und ⊔ Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht ꝛc.

liefern billigst

Becker & Fleer,

Kontor und Lager Wilhelmstr. 10.

Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872.) ***Klingenthal,*** Sachsen

Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellung 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt, dürfte wohl d. sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. Versandt p. Nachnahme. Gutgeabeitete **Concertzugharmonikas,** 50 Stimmen, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur, mit 3 fach 11faltig. Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschutzecken, 2 Register und Doppelbässen à Stück Mk. 5,50 36 cm hoch. — Dieselbe Harmonika —

mit	10	Klapp.	3	echt.	Reg.	70	Stim.	M.	7 50	mit 19 Klapp. 4 echt Reg 100 Stim M 12,50	
„	10	„	4	„	„	90	„	„	9,00	„ 21 „ 2 „ „ 116 „ „ 15,—	
„	10	„	6	„	„	130	„	„	19,—	„ 21 „ 4 „ „ 154 „ „ 28,—	
„	10	„	8	„	„	170	„	„	31,—	„ 21 „ 6 „ „ 194 „ „ 40,—	

Glockenspiel M. —,60 mehr. Glockenspiel M. 1.— mehr.

Tr. molandozug wird mit Mk. 1.— extra berechnet.

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Guitarren, Symphonyons, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Num. enthält, versende ich umsonst.

Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournierung.

E. Felsenthal,

Schwerte

empfiehlt in grösster Auswahl, bester Verarbeitung, elegant sitzend

Herren-Anzüge

in **Buckskin, Cheviot und Kammgarn** von **14** Mk. an.

Hosen in **Buckskin und Kammgarn** von **3 Mark** an

Ferner:

Arbeitshosen, Kittel, Jacken. Malerkittel, Hemden,

sowie **Manufakturwaren und Schuhwaren**

zu staunend billigen Preisen.

Petroleumkocher

in allen Preislagen

95 Pfg., 1,50, 2,25, 2,40 Mk.

etc. etc. empfiehlt

L. Weinberg.